Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Als Beilage Donnerstag und Sonntag der
Stettiner Hausfreund.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr
monatlich 12½ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 289. Abendblatt. Montag, den 25. Juni. 1866.

Berlin, 24. Juni. Aus Ihrem Berichte vom 17. d. M. habe ich mit lebhafter Befriedigung ersehen, daß in Neuvorpommern aus den Ueberschüssen vermögender Kirchenkassen von den gesetzlichen Vertretern derselben Mittel zur Verfügung gestellt worden sind, um die Zahl der bei der Armee etatsmäßig angestellten Feldgeistlichen durch freiwillig sich darbietende Hülfskräfte nach Bedürfniß vermehren und auf solche Weise den vor dem Feinde stehenden Truppen, wie den Verwundeten und Kranken in den Lazarethen den Trost göttlichen Wortes und die Segnungen des Saments um so reichlicher spenden zu können.

Indem Ich Sie hierdurch beauftrage, denen, von welchen Anregung und Beihülfe zu solchem christlichen Werke ausgegangen, Meine Anerkennung dafür auszudrücken, spreche Ich zugleich den Wunsch aus, daß auch an anderen Orten die Vertreter vermögender Kirchen-Kassen sich zu gleicher Liebesthat für ihre für sie fechtenden Brüder und Söhne bereit finden lassen mögen, und ermächtige Ich Sie, für dergleichen Zuwendungen aus den Ueberschüssen der Kirchenkassen die kirchenregimentliche, für die Kirchenkassen Meines Patronats aber auch die patronatische Genehmigung zu ertheilen. Diese Meine Ordre ist zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 18. Juni 1866.

Wilhelm.
von Mühler.

An
den Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten.

Deutschland.

□ **Berlin**, 24. Juni. Die Ritter des Johanniterordens fahren in ihrer aufopfernden patriotischen Thätigkeit mit einer Energie und Hingabe fort, durch welche sie sich das ganze Vaterland zum wärmsten Danke verpflichten. Von denjenigen Rittern, welche sich zur Uebernahme persönlicher Dienste bereit erklärt haben, sind bis jetzt 110 in bestimmter Weise für dieselben designirt. In den Besitzungen des Ordens haben kranke Soldaten bereits Aufnahme gefunden in den Krankenhäusern zu Erdmannsdorf, Jüterbogk und Reichenbach, desgleichen in Lepersdorf bei Landshut, einer Besitzung des Ordenskanzlers Grafen Eberhard zu Stolberg-Wernigerode. In diesen Krankenhäusern stehen im Ganzen 400 bis 450 Betten zur Disposition. Ferner haben sich 9 Ritter in Schlesien und einer in Brandenburg bereit erklärt, aus eigenen Mitteln Lazarethe zu errichten, in Folge dessen abermals 200 Betten bereit gestellt werden. Fürst Pleß hat seine Lokalitäten im Bade Salzbrunn für Lazarethzwecke hergegeben, andere Ritter ihre Schlösser und sonst geeignete Baulichkeiten. Auf geschehene Anfrage haben 78 Diakonissinnen und 30 Brüder aus dem Diakonenhause zu Duisburg ihre Dienstleistungen versprochen. Die Fürsorge und der Unterhalt für diese Krankenpfleger wird vom Orden geleistet. — Für den König-Wilhelms-Verein ist Allerhöchsten Orts die Veranstaltung einer Geldlotterie genehmigt worden. Es werden 200,000 Loose à 2 Thaler ausgegeben, die Gewinnsumme beträgt 200,000 Thlr., so daß also eine gleiche Summe dem Vereine zufällt. — Für die Beschaffung von Fuhrparks ist, um die gewöhnlich sehr schwierige und nach allen Seiten lästige Requisition von Fuhrwerken nach Möglichkeit zu vermeiden, durch das Kriegsministerium die Lieferung von 400 Wagen für jedes Armeekorps in Entreprise gegeben worden. — Die Punkte, zu deren Annahme die preußische Regierung die norddeutschen Regierungen aufgefordert hat, sind: Beitritt zu dem neuen Bunde, Mitwirkung zur Berufung eines Parlaments und Anschluß der betreffenden Kontingente an die preußische Armee. Anderweitige Forderungen sind an keinen der bezeichneten Staaten gestellt worden, und wenn sich daher die „Weser-Zeitung" aus Hamburg melden läßt, Preußen habe dort auch die Aufnahme einer diesseitigen Garnison, sowie Uebergabe der Polizei und des Post- und Telegraphenwesens verlangt, so sind diese Angaben thatsächlich unbegründet. — Die Mobilmachung des Coburgschen und Waldeckschen Kontingents ist auf Grund der bestehenden Konvention durch Königl. Ordre unter Zustimmung der betr. Souveräne angeordnet worden. Gleiche Maßnahmen stehen für mehrere andere nord- und mitteldeutsche Kontingente in Aussicht. — Bei den kürzlich von hier erfolgten Nachsendungen von Truppen verbreitete sich in der Stadt das Gerücht, es geschehe dies in Folge einer von Preußen erlittenen Niederlage. Davon ist natürlich nicht die Rede. Die eilige Nachsendung hatte ihren Grund vor Allem darin, daß die Preußen auf verschiedenen Punkten nach Böhmen einzurücken im Begriff waren (jetzt eingerückt sind). Eben nach jener Gegend sind weitere Verstärkungen gesandt, desgleichen auch nach Leipzig.

— Se. Majestät der König empfing am Sonnabend Morgens einen Adjutanten des Generals Beyer aus Kassel und nahm, wie verlautet, dessen Bericht über die Gefangennehmung des Kurfürsten von Hessen entgegen. — Hierauf folgten die Vorträge des Geh. Kabinetsrathes v. Mühler, des Geh. Hofraths Borck ꝛc. und arbeitete alsdann der König, im Beisein des Kriegsministers v. Roon und des Chefs des Generalstabes der Armee v. Moltke, mit dem Militär-Kabinet. Um 4 Uhr konferirte der König mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck, welcher Abends die Minister in seinem Hotel zu einer Sitzung versammelt hatte.

— Die Zeitungen haben bereits der großen Bemühungen des Prinzen gedacht, um den ständischen Ausschuß zur Genehmigung zu bestimmen, daß die Fortschaffung des kurhessischen Staatsschatzes zugleich mit dem Abmarsch der Truppen erfolgen dürfe. Kaum hatte Se. Königl. Hoheit der Kurfürst erfahren, daß der Prinz in seiner Stellung als Kommandeur der Truppen versucht hatte, dem besagten Schatze, wie man sagt, 17½ Millionen Gulden, näher zu treten, als er dem Prinzen das Kommando entzog, welcher sich darauf nach seinem Schlosse Rumpenheim begab und einer Parade darmstädtischer und würtembergischer Truppen bei Frankfurt beiwohnte. Der Schatz hat, wie man sieht, in Kurhessen nicht minder wie in Hannover und Sachsen eine hervorragende Rolle gespielt. Die Schätze waren das höchste Gut, an welches gedacht wurde. Es ist bekannt, daß der sächsische Staats- und Familienschatz Mitte April d. J. wochenlang verpackt in Wagen auf dem Bahnhofe zu Dresden stand, um im gegebenen Augenblick außerhalb Landes geschafft zu werden. Der König von Sachsen hat, wie versichert wird, 21 Millionen Thaler an Werthobjekten verschiedener Art nach Oesterreich mitgeführt.

— Vorgestern Abend erging plötzlich der Befehl zum Ausmarsch an die hier liegenden Bataillone des 4. Garde-Regiments. Die Truppen waren gar nicht avertirt, Offiziere befanden sich bei Kroll und wurden von dort geholt, ja man erzählt, daß der König, in einer Equipage unter den Linden fahrend, einzelnen Soldatten zugerufen habe, sie sollten sich beeilen. Der plötzliche Befehl der rasch bekannt wurde, rief unter dem Publikum sehr ungerechtfertigte Besorgnisse hervor, welche ein Plakat Seitens des Polizeipräsidiums gestern zerstreut hat, indem es die Bestimmung jener Truppen nach Thüringen bekannt machte. Bereits um 11 Uhr rückten die Bataillone, in voller Kriegsrüstung, mit klingendem Spiel über den Askanischen Platz sofort in den Anhaltischen Bahnhof ein. Der Jubel des Volks, welches Spalier bildete, kannte keine Grenzen; endloses Hüte- und Mützenschwenken und dazwischen ein immer wiederholtes: Die Spandauer sollen leben, Hurrah!

— Aus Dresden schreibt man der „B. B.-Z.", daß die Dresdener Bildergallerie für den Preis von fünf Millionen Thaler an die Königin von England veräußert oder doch verpfändet worden sei. Das Blatt läßt die Wahrheit dahingestellt, nur wird ihm das bestätigt, daß die Bildergallerie sich im Augenblicke unter dem Schutze der englischen Gesandtschaft in Dresden befindet.

— Bei den heißen Tagen mag die Landwehr, welche hier den Wachtdienst versieht, manchmal Durst, nicht bloß auf Wasser, sondern auch auf Bier haben. Das mochte sich wohl auch Herr Hofmann, der bekannte Kafetier am Durchgang der Neuen Wilhelmsstraße, denken, als er gestern Mittag, nach eingeholter Erlaubniß von Seiten des Offiziers, der Mannschaft der Wache am Brandenburger Thor ein Fäßchen Bier schickte, das den braven Leuten, wie man wohl denken mag, trefflich mundete.

Berlin, 24. Juni. Der blutige Zusammenstoß der beiden feindlichen Armeen in Böhmen wird nun schwerlich lange mehr auf sich warten lassen. Ueber das Vorgehen der Preußen liegen nur zwei neuere Nachrichten und zwar von der ersten Armee vor. Die eine, ohne Datum, welche man unter den amtlichen Nachrichten vom Kriegsschauplatz findet, scheint zu beweisen, daß im Westen Böhmens die österreichische Armee ziemlich weit von der Grenze zurückgezogen ist. Auf diesem Kriegsschauplatz befindet sich nach einem Telegramme die sächsische Armee bei Theresienstadt, wohl um die Verbindung mit Süddeutschland aufrecht zu erhalten.

Aus **Ratibor**, 22. Juni, meldet die „Bresl. Ztg.": Heute Nachts gegen 12¼ Uhr begab sich ein Kommando von 70 Mann Infanterie und einigen Pionieren mittelst Extrazuges nach Annaberg. Von Annaberg aus fuhren gedachte Mannschaften früh gegen 2 Uhr auf Bauernwagen nach der Telegraphenstation Oesterreich.-Oderberg, woselbst dieselbe von ihnen vollständig zerstört wurde. Sämmtliche Telegraphen-Apparate sind in Beschlag genommen und nach Ratibor geschafft worden. Drei Mann von der dortigen Finanzwache wurden bei dieser Gelegenheit, weil sie auf die Preußen gefeuert haben, zu Gefangenenen gemacht. Durch das Feuern seitens der Finanzwache ist Niemand verletzt worden. (Die oben erwähnten Gefangenen sind bereits in Breslau eingetroffen. Es sind ein Oberst, ein Feldwebel und ein Gemeiner.

Dresden, 22. Juni. Im Laufe des Nachmittags lernte Dresden auch die ernstere Seite des Kriegs zum ersten Mal kennen. Die raschen Eilmärsche hatten eine so große Truppenzahl hierher geführt, daß für deren Verproviantirung nicht die nöthige Fürsorge getroffen war; die Verpflegung mußte zugleich um so schwieriger sein, als man die Truppen nur zum kleinen Theil in die Häuser einquartiert hatte, meist jedoch auf den Plätzen und im freien Felde vor den Thoren bivouakiren ließ. Nachmittags und Abends durchzogen daher Bauernwagen die Stadt unter Militärbedeckung, und letztere requirirten gegen Ausstellung von Bons bei den Bäckern, Kaufleuten, Fleischern und Wirthen Brod, Fleischwaaren, Bier, Cigarren und Tabak, Reis ꝛc. Alle derartigen Läden schlossen sich in Folge dessen bald. Auch wurden zahlreiche Pferde von den Truppen gegen Bons gekauft, andere requirirt, so daß sämmtliche Droschken und Omnibus, theils weil ihnen die Pferde weggenommen, theils aus Besorgniß davor, den Verkehr eingestellt haben.

Es wird die nächste Pflicht der Stadtbehörden sein, eine regelmäßige Verproviantirung der Bevölkerung zu organisiren und zu einer billigen Versorgung der ärmeren Volksklasse schleunigst große öffentliche Küchen und Kommunebäckereien zu errichten. Aus Besorgniß vor Wegnahme der Pferde ist auch seitens der Landbewohner der Markt fast gar nicht besucht. Heute Morgen sind fast alle Läden ebenfalls noch geschlossen.

Vorgestern wurden die Gerichte, Polizei ꝛc. besetzt und die Kassenbestände aufgenommen. Meist fand sich nichts vor. Es scheint, daß die Bestände aus den Kassen infolge einer von dem Ministerium noch in den letzten Tagen ergangenen Instruktion geleert und einzelnen Beamten deren Aufbewahrung übergeben worden ist. In der Hauptstaatskasse sind nur 50,000 Thlr. vorgefunden und, wie man hört, nach Höhe von 30,000 Thlrn. mit Beschlag belegt worden.

Leipzig, 22. Juni. Preußischerseits soll hier ein Feldlazareth zu 1000 Betten, welche letztere die Stadt zu liefern hat, errichtet werden und zwar im Sinne des Genfer internationalen Kongresses für Verwundete aller kriegführenden Armeen.

— Die „Leipz. Ztg." enthält folgende General-Verordnung an sämmtliche Landesbehörden:

Von den im Königreich Sachsen eingerückten Königl. preußischen Truppen sind an mehreren Orten des Landes öffentliche Kassen mit Beschlag belegt und die Bestände derselben weggeführt worden. In Folge dessen ist zwischen dem Königl. Finanzministerium und dem im Königreich Sachsen fungirenden Königl. preußischen Civilkommissar, Hrn. Landrath v. Wurmb, ein Vertrag abgeschlossen und von der von Sr. Maj. dem König von Sachsen niedergesetztrn Landes-Kommission genehmigt worden, nach welchem ähnliche Vorkommnisse nicht weitrr zu befürchten sind, vielmehr den Königl. sächsischen Behörden die völlig freie Gebahrung mit den Landeskassen wieder überlassen worden ist. Sämmtliche Kassenbeamte der verschiedenen Ministerial-Departements werden daher angewiesen, 1) die ihnen über die weggenommenen Gelder von den Königl. preußischen Truppen Kommandanten ausgestellten Quittungen ungesäumt an das Königl. Finanzministerium unmittelbar einzusenden, 2) sich ihren Kassenverwaltungs- und sonstigen Geschäften in gewohnter Weise zu unterziehen, 3) die nach und nach sich bei ihnen wieder ansammelnden Bestände mit möglichster Beschleunigung an die Königl. Finanz-Hauptkasse oder die sonst ordnungsmäßig dazu bestimmte Kassenstelle einzusenden. Dresden, den 21. Juni 1866. Sämmtliche Ministerien. v. Falkenstein. v. Friesen. Dr. Schneider. v. Weber.

Aus Lauban von heut früh wird der „N. P. Z." telegraphirt, daß schon gestern preußische Lokomotiven bis Reichenberg in Böhmen gekommen sind. Nach Reichenberg geht die Eisenbahn von Zittau aus; weiter östlich führt eine Chaussee von Görlitz über Seidenberg (Preußen) und Friedland (Böhmen) nach Reichenberg. Es scheint, daß beide Wege von den Preußen gleichzeitig benutzt werden und daß außerdem noch von Lauban bez. Greifenberg her Truppen über Marklissa und Schwerta nach Friedland gegangen sind.

Aus dem Isergebirge wird der „N. Pr. Ztg." ohne nähere Ortsbezeichnung geschrieben: Schlag 5¾ Uhr durchschritt das Füsilier-Bataillon des 60. Regiments den Paß nach Neustädtel auf Friedland in Böhmen zu. Zietensche Husaren, 2. Garde-Dragoner-, 11. Ulanen-Regiment, Artillerie, alle Truppen in begeisterter Stimmung und von prächtigem Aussehen. Bis jetzt, 5 Uhr Nachmittags, haben wir Geschützfeuer nicht vernommen, ein Zeichen, daß Friedland im Besitz unserer Truppen ist und das Clam'sche Korps noch nahe an Reichenberg steht oder jenseits Reichenberg. Die schwierigen dortigen Pässe sind hier wohl bekannt. Die übrigen Abtheilungen der Division Manstein gingen gleichzeitig über die Pässe bei Schwerta und Marklissa auf Friedland zu.

Prinz Friedrich Carl befindet sich bei den Truppen. Daß die Lokomotiven schon bis Reichenberg gekommen sind, ist der Verpflegung halber höchst wichtig. Im dem ausgesogenen Böhmen würden die Truppen wenig finden und die Berichte aus Görlitz können gar nicht lebhaft genug die ungeheuren Transporte schildern, welche der Armee folgen.

— Die hannöverschen Truppen, welche keine Aussicht hatten, nach Kassel und Hersfeld durchzudringen und sich mit den Kurhessen bei Fulda oder Hanau zu vereinigen, haben sich, wie schon bekannt, in ungeordnetem, nicht kriegsmäßigem Zustande nach Göttingen über Reinhausen und Duderstadt nach dem Preußischen gewendet. General v. Arntsschild hat in einer Proklamation friedlichen Durchmarsch nach Gotha und Eisenach verlangt. Nach einer telegraphischen Depesche der „Nordh. Z." war ihr Vortrab am 21. in Heiligenstadt angekommen; von da sind sie auf Mühlhausen gezogen, wie folgende Depesche der „Thür. Ztg." zeigt:

Mühlhausen, 22. Juni. Die hannöverschen Truppen haben unsere Stadt vollständig besetzt und die Telegraphenleitung unterbrochen. Die Königlichen Kassen sind bereits seit voriger Nacht nach Erfurt in Sicherheit gebracht, die Beamten derselben nach Nordhausen abgereist. Hannoversche Kavallerie rückte bereits gestern Abend 6 Uhr hier ein.

Koblenz, 20. Juni. Heute Nachmittag gegen 3 Uhr rückte das 39r Landwehr-Infanterie-Bataillon (Neuß) in das nassauische Gebiet von Koblenz aus ein. Es besetzte die Eisenbahnbrücke von Oberlahnstein und einzelne Kompagnien wurden bis Braubach und Zur Marksburg vorgeschoben. Auf letzten wurde eine Kasse mit 63 Thlr. 15 Sgr. mit Beschlag belegt und ein Hauptmann gefangen. Das Telegraphenamt wurde besetzt. — Die Truppen wurden überall auf das Freundlichste empfangen und an vielen Orten mit Bier, Wein und Butterbroden beschenkt. Mit Einbruch der Nacht kehrte das Bataillon, so wie das sie begleitende Husarendetachement nach Koblenz zurück.

Frankfurt, 21. Juni. In der heutigen Bundestags-Sitzung erklärten (nach den offiziellen Mittheilungen) Oldenburg, Anhalt und Schwarzburg: „Die großherzoglich oldenburgische Regierung ist der Ansicht, daß nach den neuesten Ereignissen, insbesondere nachdem Preußen vom Bunde sich losgesagt, derselbe thatsächlich nicht mehr Bestand habe. Die großherzogliche Regierung sieht daher die Funktionen ihres Gesandten als erledigt an." — Lippe-Detmold folgte Oldenburg. Mecklenburg gab eine Erklärung ab, wonach es zwar den Mobilisirungsbeschluß als kompetenzwidrig bekämpft, sich aber die preußische Auffassung von der Auflösung des Bundes nicht aneignet.

Wien, 22. Juni. Die neueste, in den Wiener Blättern nns vorliegende Nachricht ist eine Korrespondenz der Wiener „Presse", aus dem Hauptquartier der Nordarmee. Sie lautet:

Olmütz, 19. Juni.

Die begreifliche Ungeduld Aller, welche auf Entscheidungen warten, dürfte nun bald in vollem Maße befriedigt werden. Der Armee-Kommandant hat in seinem letzten Armeebefehl das eigentliche Kriegsmanifest erlassen. Anschließend an das Manifest des Kaisers, spricht dieser Armeefehl in kräftigen, geraden und darum direkt zum Herzen dringenden Worten zu den So'daten; dieser Befehl, welcher die unmittelbar bevorstehende kriegerische Aktion angekündigt, ist von der Armee mit Jubel aufgenommen worden. In einem anderen Armeebefehl an die sächsische Armee begrüßt der österreichische Feldherr warm und herzlich die sächsischen Kriegskameraden, welche, angeschlossen an unsere Armee, deren Kämpfe und hoffentlich auch deren Erfolge theilen werden.

— Wie den „H. N." geschrieben wird, sind aus dem österreichisch-n Lager alle fremden Offiziere ausnahmslos verbannt, selbst der französische Militär-Bevöllmächtigte in Wien ist von Benedek, freilich in der artigsten, aber auch in der entschiedenden Form hinauskomplimentirt. Diese Strenge ist in den neuern Feldzügen ungewöhnlich.

— Eine österreichische Depesche meldet, daß am 21. Vormittags die österreichische Feldwache am Passe Bruffione in Judicarien (Kreis Roveredo) von Garibaldianern angegriffen und „deutsches Gebiet" verletzt wurde.

An der tyroler Grenze spukten bereits gegen Ende voriger Woche Freiwilligen-Abtheilungen. In Edolo, an der Straße durch das Val Camonica nach dem Tonale, sollen, wie man dem amtlichen „Tyroler Boten" aus Trient vom 16. d. schreibt, bei 200 Mann Freischaren unter dem Kommando eines Majors eingetroffen sein. Einem Gerüchte zufolge, das in Trient am letzten Sonnabende koursirte, haben sich „Rothhemden" in größerer Anzahl am Caffaro sehen lassen. Seit dem 14. d. ist die Kommunikation an der ganzen österreichisch-sardinischen Grenze abgebrochen und der Verkehr zwischen dem Trento und Mailand nur noch über die Schweiz thunlich. Eine Korrespondenz der „Tyroler Stimmen" aus Prad, am Fuße des Stilfser-Joches, vom 15. d., bestätigt, daß Bormio von 1800 Rothhemden besetzt sei.

Ausland.

Florenz, 21. Juni. Das neue Ministerium Ricasoli ist nach einer Mittheilung, welche Ricasoli am 20. dem Senate und der Deputirtenkammer gemacht hat, folgendermaßen zusammengesetzt: Ricasoli, Ministerpräsident und Inneres, Visconti-Venosta Aeußeres, General Pettinengo Krieg, Depretis Marine, Cordova Handel, Jacini öffentliche Arbeiten, Borgatti Justiz, Berti Unterricht, Scialoja Finanzen, General Lamarmora Minister ohne Portefeuille, der Person des Königs im Felde attachirt.

Vermischtes.

Iserlohn, 21. Juni. Die „W. Z." erzählt: „Vor einigen Tagen verbrannte hier eine ältere, unverheirathete Dame auf eine gräßliche Weise. Beim Feuer der Kochmaschine war eine glühende Kohle auf ihr Kleid gefallen und hatte dieses entzündet. Anstatt sich nun auf die belebte Straße zu einem nahen Wasserbehälter zu stürzen, läuft die Unglückliche auf einen kleinen, mit ziemlich hohen Mauern umgebenen Hof, wo ihr erst Hülfe gebracht werden konnte, als es leider schon zu spät war. Erst nach zwölfstündigem Leiden befreite der Tod die förmlich Gebratene endlich von ihren Qualen."

Pommern.

Stettin, 25 Juni. Se. Königl. Hoheit der Kurfürst von Hessen traf gestern Abend gegen 9 Uhr mit einer Dienerschaft von 30 Personen auf dem hiesigen Königl. Schlosse ein.

— Vom 23. bis 24. d. M. Mittags sind an der Cholera erkrankt: vom Civil 37, vom Militär 3; gestorben vom Civil 17, vom Militär 2. Vom 24. bis heute Mittags sind vom Civil angemeldet: 30 Erkrankungen und 20 Sterbefälle; der Militär-Rapport war noch nicht eingegangen.

— Der Rittergutsbesitzer Hr. v. Kruse auf Netzow hat die Herrichtung und Instandhaltung eines vollständigen Hülflazareths für 25 Personen, einschließlich der Beschaffung eines Arztes und des nöthigen Pflegepersonals auf eigene Kosten auf seinem Gute Steinmoker übernommen und dem Königl. Kommissarius Herrn Grafen Stolberg zur Disposition gestellt.

§ Lassan, 24. Juni. In der verflossenen Woche sind bei uns wieder mehrfache Erkrankungen an der Cholera vorgekommen, von denen zwei einen tödtlichen Ausgang haben nach kaum zwölfstündigem Leiden.

✝ Cammin, 22. Juni. Der Cholera sind in hiesiger Stadt bis jetzt einige 80 Personen erlegen. Die Krankheit scheint in voriger Woche ihren Höhepunkt erreicht zu haben und ist jetzt im Abnehmen begriffen. Auf dem platten Lande haben sich hier und da einzelne Cholerafälle gezeigt.

Amtliche Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Berlin, 23. Juni. Das preußische Bündniß ist bisher von allen norddeutschen Staaten, außer Sachsen, Hannover, Hessen und Nassau, angenommen.

Berlin, 24. Juni. Se. Majestät der König haben dem Kurfürsten von Hessen, welcher sich gegenwärtig noch in Kassel befindet, die Wahl zwischen dem Schlosse zu Stettin und dem Schlosse zu Königsberg in Pr. für seinen Aufenthalt freigestellt. Es ist noch unentschieden, welche Wahl Se. Königliche Hoheit treffen werden.

Gorlitz, 23. Juni. Ungarische Deserteurs melden sich mit Pferden und Gepäck bei den preußischen Vorposten. Aus diesen Ungarn wird in Glogau ein Depot gebildet. Ungarische Offiziere werden zur Organisirung derselben erwartet.

Erfurt, 23. Juni. Die hannoversche Armee ist anscheinend fächerartig von Göttingen aus aufgelöst, um zwischen Weimar und Eisenach nach dem Süden zu entkommen. Ob und welche Abtheilungen durch preußische Truppen abgeschnitten werden, hängt von der Schnelligkeit und der Richtigkeit der Erkundigungen ab. Die hannoversche Armee ist gefechtsunfähig, weil ohne Kriegsmunition abmarschirt.

Die Truppen von Schwarzburg-Sondershausen sind ausgerückt, um den Durchmarsch der hannoverschen Truppen zu verhindern.

Eisenach, 23. Juni, Abends. Der hannoversche Major Jacobi ist zur Einleitung von Verhandlungen, betreffend die Kapitulation der hannoverschen Armee, in Gotha angelangt.

Dresden, 23. Juni, Abends. Die sächsische Armee stand am 22. d. M. bei Theresienstadt in Böhmen. Der Königstein ist schwach besetzt.

Leipzig, 24. Juni, früh. Der baierische General Fürst Thurn und Taxis war am 23. d. Abends in Hof angekommen. Baierische Truppen befanden sich noch nicht daselbst.

Hamburg, 23. Juni. Mecklenburgische und oldenburgische Truppen werden schleunigst auf Kriegsfuß gesetzt, um mit anderen norddeutschen Kontingenten ein Reservekorps für Preußen bei Torgau zu bilden.

Frankfurt a. M., 22. Juni. 17,000 Mann Würtemberger, Baiern und Hessen sind bis jetzt hier versammelt. Oesterreicher befinden sich nicht bei diesem Korps. Die Absicht der Süddeutschen ist nicht zu verkennen, diese Kontingente stärker erscheinen zu lassen, als sie es in der That sind.

Frankfurt, 23. Juni. Alle Mittel werden hier versucht, den gesunkenen Muth der süddeutschen Kontingente zu heben. Wie der fliegende Holländer, sollen phantastische österreichische Truppenkorps bald 20,000 Mann stark durch Augsburg ziehen, bald zu 8000 Mann bei Franfurt lagern.

Oesterreich hat seine Gesammtmacht in Böhmen konzentrirt und kann dort keinen Mann entbehren, da die daselbst operirende preußische Armee 50,000 Mann stärker ist.

Badensche Truppen haben bisher das Großherzogthum noch nicht verlassen; von den würtembergischen sind 6000 Mann außer Landes gerückt; außer der Artillerie nur zusammengeraffte Miliz.

Von der böhmischen Grenze. Der von der 1. Armee abgesandte Offizier, welcher dem österreichischen Ober-General die Notifikation überbringen sollte, daß Preußen den auf Veranlassung Oesterreichs am 16. d. M. in Frankfurt gefaßten Beschluß als Kriegserklärung betrachte, ist vom österreichischen Posten mit Gewehrschüssen empfangen worden.

Der vom General v. Herwarth abgesandte Offizier brachte dagegen die Nachricht, die österreichischen Abtheilungen hätten nach Uebergabe der oben erwähnten Notifikation wegen Beginn der Feindseligkeiten erst nach rückwärts durch den Telegraphen angefragt.

Die Têten der Armee trafen beim weitern Vormarsch nur auf Detachements von Radetzki-Husaren, welche sich zurückzogen. Einige österreichische Husaren wurden von Patrouillen des 10. Husaren-Regiments als Gefangene eingebracht.

Neueste Nachrichten.

Görlitz, 24. Juni. Aus Reichenberg in Böhmen wird von heut Morgen gemeldet, daß der Prinz Friedrich Karl daselbst eingetroffen war.

Koblenz, 22. Juni. Die Versammlung der in Frankfurt tagenden Regierungen hatte beschlossen, daß das preußische Kriegsmaterial in Rastatt mit Beschlag zu belegen sei. In Folge dessen sind selbst den wenigen preußischen Soldaten im Lazareth zu Rastatt die Waffen abgenommen worden. Selbst die eisernen Bettstellen der frühern preußischen Besatzung daselbst sind konfiszirt. In Frankfurt haben sich die Baiern und Darmstädter auf Anweisung des österreichischen Bevollmächtigten der Utensilien bemächtigt, welche der abgerückten preußischen Garnison nachgeschickt werden sollten. Der preußische Kasernen-Inspektor, welcher für die Beförderung des preußischen Eigenthums Sorge tragen wollte, hat sich wegen Bedrohung des Lebens nach Mainz flüchten müssen.

Eisenach, 23. Juni. Ein Telegramm der Frankfurter „Postzeitung" vom 21. d. meldet, daß die Vertagung des ungarischen Landtages für die Dauer des Krieges bevorstehe, daß jedoch die Hauptkommissionen zu Berathungen versammelt bleiben würden.

Nach Berichten aus Frankfurt a. M. werden 15,000 Oesterreicher von Mainz bis Aschaffenburg ein Lager beziehen. Das Hauptquartier des Prinzen Alexander von Hessen war heut noch in Frankfurt.

Gotha, 24. Juni. Der Kommandirende der hannöverschen Armee hat gestern seine Bereitwilligkeit kundgegeben, mit den Preußen zu kapituliren, sobald ein hannöverscher Offizier sich persönlich davon überzeugt haben wird, daß die hannöverschen Truppen von der Uebermacht der preußischen eingeschlossen sind. Auf dieses Anerbieten ist nun von preußischer Seite bereitwillig eingegangen. In allen Kreisen der Bevölkerung, besonders aber bei den preußischen Offizieren spricht sich die innigste Theilnahme aus, daß eine so ausgezeichnete Armee wie die hannöversche, deren Geschichte so reich an Ehre und Ruhm ist, durch die falsche Politik der Regierung in die gegenwärtige Situation gebracht worden ist. Man giebt sich hier allgemein der Ueberzeugung hin, daß es den hannöverschen Offizieren freigestellt werden würde, in allen Ehren mit ihren Waffen und Pferden die Armee zu verlassen, und ebenso glaubt man, daß der König von Hannover, wie der Kronprinz vollkommene Freiheit in der Wahl ihres Aufenthaltes haben würden.

Kiel, 23. Juni. Das „Verordnungsblatt" erklärt die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Nachricht, wonach in den Herzogthümern eine Aushebung von 40,000 Mann bevorstände, für völlig unbegründet.

Hannover, 23. Juni. Es verlautet bestimmt, daß König Georg seit gestern auf dem Wege nach Berlin sei.

Chur, 24. Juni. Reisende melden, daß italienische Truppen das Stilfser Joch und Glurns besetzt haben. Die Vorposten stehen bei Finstermünz.

Triest, 22. Juni. Briefen aus Konstantinopel vom 16. d. zufolge sollte die Donau-Armee um 8 Bataillone Egyptier, 3 Bataillone Zuaven und 5 Bataillone Garde verstärkt werden.

Aus Athen, 18. Juni, wird gemeldet, daß das Ministerium Rufos seine Entlassung gefordert hat.

Paris, 23. Juni. Der „Moniteur" bringt zwei Telegramme über einen Militär-Aufstand in Madrid. Die Truppen waren getheilt; die Mehrzahl fiel über die meuterische Minderzahl her und nahm 600 Mann gefangen. Der Marschall Narvaez wurde leicht verwundet. In den Provinzen ist Alles still.

Paris, 24. Juni, Morgens. Der heutige Moniteur meldet, daß in Madrid Ruhe herrsche. Die spanische Regierung hat in der Besorgniß, daß in den Provinzen einige Bewegungen stattfinden könnten, die nöthigen Maßregeln ergriffen. General Concha übernimmt das Ober-Kommando in Catalonien, General Serrano das in Andalusien.

Aus Barcelona wird vom gestrigen Tage gemeldet, daß einige Kompagnien des in Gerona in Garnison stehenden Regiments Bailen sich empört haben nnd nach Besalu an die französische Grenze marschirt sind. General Pastor verfolgt sie.

Mailand, 24. Juni. Es wird hier glaubwürdig versichert, daß Garibaldi durch Tyrol direkt nach München zu marschiren beabsichtigt. Bormio ist bereits von italienischen Truppen besetzt.

Madrid, 23. Juni. Die amtliche Zeitung berichtet über die gestrigen Vorfälle wie folgt: „Gestern früh um 5 Uhr haben sich hier das 5. Artillerie-Regiment zu Fuß und das berittene Regiment empört, ohne daß ihre Kommandanten und übrigen Offiziere Theil an dem Aufstand genommen hätten. Unverzüglich von den treugebliebenen Truppen angegriffen, ergaben sie sich auf Gnade und Ungnade nach einem kräftigen Widerstand in der Kaserne von St. Gil. Zahlreiche Haufen von bewaffneten Civilisten wurden ebenfalls geschlagen und aus den Barrikaden und Häusern, wo sie sich festgesetzt hatten, vertrieben. Ueber 400 wurden gefangen genommen. Die Truppen und die Civilgardisten habrn an Begeisterung und Tapferkeit mit einander gewetteifert.

Petersburg, 23. Juni. Der Invalide dementirt offiziell die von der „Times" gebrachten Nachrichten über Bewegungen russischer Truppen und sagt, daß der Armeebestand und die Stellung des Heeres unverändert seien; auch habe eine Einberufung der Beurlaubten nicht stattgefunden. Die Politik der Regierung bleibe die Nichtintervention.

Bukarest, 22. Juni. Prinz Karl hat eine Proklamation erlassen, welche Freiwillige zum Eintritt in die Armee auffordert, da es bald gelten werde, das Vaterland zu vertheidigen.

Newyork, 13. Juni. Im Repräsentantenhause ging die Resolution durch, daß der Präsident über die Transporte österreichischer Truppen nach Mexiko Auskunft ertheilen, und desgleichen, daß Jefferson Davis regelrecht gerichtet werden solle.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Berlin, 25. Juni. Aus Frankfurt vom 24. d. wird gemeldet, daß die Italiener am 23. den Mincio bei Goito, südlich von Roverbello überschritten haben.

München, 25. Juni. Der König ist heute in das Hauptquartier abgereist.

Börsen-Berichte.

Stettin, 25. Juni. Witterung: schön. Temperatur: + 19° R. Wind: SO.

An der Börse.

Weizen höher bezahlt, loco pr. 85pfd. gelber 60—71 Rt bez., ausgewachsener polnischer 46—52 Rt bez, bessere Qualität weißer polnischer 58—71 Rt bez., 83—85pfd. gelber Juni-Juli u. Juli-August 70½, ¾ Rt bez. u. Br., September-Oktober 69¾ Rt Br., 69½ Rt Gd.

Roggen etwas niedriger, pr. 2000 Pfd. loco 41½—43 Rt, Juni-Juli u. Juli-August 41¾ Rt bez., September-Oktober 43¼, 43 Rt bez.

Gerste 70pfd. schles. Juni 43 Rt bez.

Hafer 47—50pfd. Juni-Juli 29 Rt Br.

Erbsen Futter- loco 47 Rt bez., kleine Koch- 52—53 Rt bez.

Rüböl stille, loco 13 Rt Br., Juni do., Juli-August und August-Septbr. 11⅙ Rt Br., September-Oktober 11⅙, 1/24, 11 Rt bez.

Winterrübsen September-Oktober 74 Rt bez.

Spiritus stille, loco ohne Faß 12⅙ Rt bez., Juni-Juli u. Juli-August 11⅚ Rt Br. u. Gd., August-September 12½ Rt Br. u. Gd., September-Oktober 13⅙ Rt Br. u. Gd.

Angemeldet: 50 Wspl. Erbsen.

Stettin, den 25. Juni.

Berlin	kurz	—
„	2 Mt.	—
Hamburg	6 Tag.	152¾ bz
„	2 Mt.	149⅝ B
Amsterdam	8 Tag.	141⅞ B
„	2 Mt.	—
London	10Tag.	6 20½ B
„	3 Mt.	6 17½ B
Paris	10 Tg.	79 11/12 B
„	2 Mt.	79 5/12 B
Bordeaux	10 Tg.	—
„	2 Mt.	—
Bremen	8 Tag.	—
„	3 Mt	—
St. Petersbg.	3 Wch.	—
Wien	8 Tag.	—
„	2 Mt.	—
Preuss. Bank	5	Lomb. 9½ %
Sts.-Anl.5457	4½	—
„ „	5	—
St.-Schldsch.	3½	—
P. Präm.-Anl.	3½	—
Pomm. Pfdbr.	3½	—
„ „	4	—
„ Rentenb	4	—
Kitt. P.P.B.A. à 500 Rtl.	—	—
Berl.-St. Eis.-Act. Lt. A. B.	4	—
„ Prior.	4	—
„ „	4½	—
Starg.-P. E.A.	3½	—
„ Prior.	4½	—
Stett. Stdt-O.	4½	—
Stett. Börsh.-Obligationen	4	—
St. Schausp.-Obligationen	5	—

Pom. Chauss.-bau-Obligat.	5	—
Used.-Wollin. Kreis-Oblig.	5	—
St. Str.-V.-A.	4	—
Pr. Nat.-V.-A.	4	106 B
Pr. See-Assec.-Comp.-Act.	4	—
Pomerania	4	106 B
Union	4	100½ B
St.Speich.-Act.	5	—
V.-Speich.-A.	5	—
Pomm. Prov.-Zuckers.-Act.	5	—
N. St. Zucker-Sieder.-Actien	4	—
Mesch. Zucker-Fabrik-Anth.	4	—
Bredower „	4	—
Walzmühl-A.	5	—
St.Portl.-Cem.-Fabrik	4	—
Stett. Dampf Schlepp-Ges.	5	300 B
Stett. Dampfschiffs-Verein	5	—
N. Dampfer-C	4	94 B
Germania	4	101 B
Vulkan	4	86 B
Stett. Dampfmühlen-Ges.	4	—
Pommerensd. Chem. Fabrik	4	—
Chem. Fb.-Ant.	4	—
Stettin. Kraft-Dünger-F.-A.	—	—
Gemeinnützige Bauges.-Anth.	5	—

Beim Schluß des Blattes war unsere Berliner Depesche noch nicht eingetroffen.

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern Nachmittag 5 Uhr machte der allbarmherzige Gott den langen Leiden meines vielgeliebten Weibes **Adelheid,** geb. Büttner, im 32. Lebensjahre, ein sanftes Ende. Tief gebeugt durch diesen neuen und harten Verlust, betrauere ich in der Entschlafenen eine treue, gottergebene Gattin und an Stelle meines mir verbliebenen, ein Jahr alten Sohnes, die liebende, sorgende Mutter. **Theodor Waage.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch früh 7½ Uhr, vom Trauerhause, Schulzenstr. 29 aus statt.